©Österreichische Gesellschaft für Herpetologie e.V., Wien, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

HERPETOZOA 5 (1/2): 3-11
Wien, 30. August 1992

Zur Situation der Wiesenotter, *Vipera ursinii rakosiensis* (MEHELY, 1894) (Squamata: Serpentes: Viperidae), in Niederösterreich

On the status of the Meadow Viper, *Vipera ursinii rakosiensis* (MEHELY, 1894) (Squamata: Serpentes: Viperidae), in Lower Austria

WERNER KAMMEL

KURZFASSUNG

Im Zeitraum von Mai bis September 1991 wurde im Gebiet zwischen den Gemeinden Himberg, Mitterndorf, Götzendorf an der Leitha und Enzersdorf an der Fischa (alle im südöstlichen Niederösterreich) nach restlichen Vorkommen der Wiesenotter, *Vipera ursinii rakosiensis*, gesucht. Aufgrund der Untersuchung sind als potentielle Lebensräume nur noch zwei Areale in Betracht zu ziehen:

1. Das Gelände der ORF-Kurzwellensendeanlage bei Moosbrunn; dieses ist jedoch bestenfalls als suboptimaler Biotop für *Vipera ursinii rakosiensis* zu bezeichnen.
2. Als Lebensraum wesentlich besser geeignet erscheinen die "Pischelsdorfer Wiesen (Fischawiesen)"; der größte Teil dieser etwa 12 Hektar großen Wiesen steht unter Naturschutz. Für eine nachhaltige Bestandssicherung einer Wiesenotternpopulation werden diese Wiesen jedoch für nicht genügend groß erachtet.

Ein Nachweis der Wiesenotter konnte nicht erbracht werden.

ABSTRACT

From May until September 1991 areas in the vicinity of the villages Himberg, Mitterndorf, Götzendorf an der Leitha, Enzersdorf an der Fischa (all SE Lower Austria) were inspected concerning possible relic populations of the Meadow Viper (*Vipera ursinii rakosiensis*). As a result of the investigations we can conclude that there are no more than two potential biotopes left in the area investigated:

1. The area of the ORF short-wave transmitter station at Moosbrunn which at the best may be classified suboptimal for *V. ursinii rakosiensis*.
2. Much more suited biotopes are provided by meadows near Pischelsdorf ("Pischelsdorfer Wiesen, Fischawiesen"). Most parts of this area (12 hectare) are preserved. Nevertheless, these meadows are considered to be of insufficient size to guarantee persistent stocks of Meadow Vipers.

No evidence on the presence of Meadow Vipers was obtained.

KEYWORDS

Vipera ursinii rakosiensis, Lower Austria, distribution

EINLEITUNG

Die Wiesenotter, *Vipera ursinii rakosiensis* (MEHELY, 1894), eine im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts noch regelmäßig im Gebiet der Ungarischen Tiefebene und ihrer Ausläufer angetroffene Giftschlange, ist nach den Beobachtungen der letzten Jahre in großen Teilen ihrer ehemaligen Heimat ausgerottet oder sehr selten geworden (CORBETT & al. 1985) und nur noch an wenigen geschützten Plätzen in Ungarn (Kiskunsag und ehemalige militärische Übungsgebiete) mit einiger Häufigkeit zu finden.

Den internationalen und nationalen Bestrebungen zum Schutz dieser Otter Rechnung tragend, beantragte die Österreichische Gesellschaft für Herpetologie ein von der Naturschutzabteilung der Niederösterreichischen Landesregierung finanziell unterstütztes Projekt zur Erfassung geeigneter Lebensräume und eventueller Restbestände von Wiesenottern im Bereich ihrer ehemaligen niederösterreichischen Vorkommen (CABELA & TIEDEMANN 1985) im Raum Wiener Becken / Feuchte Ebene.

Der letzte Nachweis dieser Schlange in Österreich datiert aus dem Jahre 1973 und wurde durch den Fund eines überfahrenen Jungtieres im Bereich Zitzmannsdorfer Wiesen (Seewinkel / Burgenland) erbracht. Spätere Meldungen aus verschie-

©Österreichische Gesellschaft für Herpetologie e.V., Wien, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

denen Teilen des ehemaligen österreichischen Verbreitungsgebietes, die in Form von Beobachtungen dem Naturhistorischen Museum in Wien zugingen und denen seit Jahren nachgegangen wird, erwiesen sich bisher als nicht verifizierbar bzw. beruhten auf Verwechslung mit der Schlingnatter (*Coronella a. austriaca*).

Der vorliegende Bericht umfaßt die Ergebnisse des o. a. Projektes. Die Begehung derjenigen Restflächen, die aufgrund ihres gegenwärtigen Zustandes und der Biotopansprüche der Wiesenotter Hoffnungsgebiete darstellen, erfolgte durch den Verfasser im Zeitraum von Mai bis September 1991. Der Untersuchungsraum umfaßt Gebiete zwischen den Gemeinden Himberg, Mitterndorf, Götzendorf an der Leitha und Enzersdorf an der Fischa, sofern sie nachfolgende Bedingungen einigermaßen erfüllen:

Als ausgesprochen stenökes Tier des pannonischen Flachlandes (120 - 200 m Seehöhe) benötigt die Wiesenotter ein Zusammentreffen von (Halb)trockenrasen und wechselfeuchten Wiesen. Erstere müssen gut strukturiert sein, um dieser Schlange Hibernationsquartiere und Sonnplätze zu bieten. Die Feuchtwiesen stellen das Nahrungsreservoir für die Sommermonate dar (WERNER 1930; SOCHUREK 1940; CORBETT & al. 1985). Durch die unterschiedliche Bodenfeuchtigkeit, bzw. zeitweilige Überflutung und durch geringfügige Bodenerhebungen ergibt sich in einem für die Wiesenotter optimalen Biotop ein kleinräumiges Mosaik von Pflanzen unterschiedlicher Wuchshöhe.

Als potentielle Lebensräume wurden nur Wiesenflächen in Betracht gezogen, die zumindest einige Hektar groß sind.

UNTERSUCHUNGSGEBIET UND METHODE

Das Hauptuntersuchungsgebiet wurde auf Basis der Daten der "Kartierung der Herpetofauna Österreichs" (CABELA & TIEDEMANN 1985) festgelegt. Es liegt im Bereich der Gemeinden Himberg, Velm, Moosbrunn, Mitterndorf, Schranawand, Gramatneusiedl, Ebergassing, Wienerherberg, Schwadorf, Enzersdorf, Margarethen am Moos und Götzendorf (16°25'-16°37' ö. L. / 47°58'-48°06' n. Br.; siehe Abb. 1). Hier wurde im Einflußbereich der Fischa und ihrer Zuflüsse (Reisenbach, Kiebitzbach, Jesuitenbach, Neubach, Piesting und Fürbach), sowie des Neubaches und des Kalten Ganges (regulierte Zuflüsse der Schwechat) nach nicht, bzw. extensiv genutzten Wiesen gesucht.

Zur Bestimmung der Flora wurden die Arbeiten von JANCHEN (1975), ROTHMALER & al. (1982, 1987) und STEINBACH (1986), zur Vegetationskunde die von HOLZNER (1986), WALTER & BRECKLE (1986), STÜBER (1989) und SCHUBERT (1991) verwendet. Orthopteren wurden unter Verwendung des Buches von BELLMANN (1985) bestimmt.

ERGEBNISSE

Raum Himberg / Velm

Ein Großteil des Gebietes zwischen Himberg und Velm (16°25'-16°27' ö. L. / 48°02-48°04' n. Br.) wird intensiv landwirtschaftlich genutzt. Auf den restlichen Wiesen längs des Neubaches ist ein Golfplatz angelegt worden. Direkt am Neubach sind Auwaldreste, überwiegend aus Eschen (*Fraxinus excelsior*) und Traubenkirschen (*Padus avium*) bestehend, erhalten geblieben. In diesem Bereich konnten an Reptilien *Natrix natrix* (n = 2) und *Lacerta agilis* (n = 3), an Amphibien *Rana dalmatina* (n = 2) und *Rana lessonae/esculenta* (n > 100; vorwiegend am Ufer eines Drai-nagegerinnes und eines künstlich angelegten Teiches) beobachtet werden. Für

©Österreichische Gesellschaft für Herpetologie e.V., Wien, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

V. ursinii fehlt ein geeigneter Lebensraum. Die Begehung erfolgte am 04.07.1991, nachmittags.

Raum Moosbrunn / Mitterndorf / Schranawand

Naturschutzgebiet "Brunnlust"

Im Quellgebiet der Piesting, südwestlich von Moosbrunn, befindet sich ein mehrere Hektar großer, unter Naturschutz gestellter Niedermoorkomplex (16°26' ö. L. / 48°00' n. Br.). Da dieser eine überwiegend dichte, hochwüchsige Vegetation aufweist und ein für *V. ursinii* nötiger Trockenbiotop fehlt, wird er als potentieller Habitat für diese Schlange nicht in Betracht gezogen. An Reptilien konnte *Natrix natrix* (n = 2) gefunden werden; weiters kommt hier *Lacerta vivipara pannonica* vor, die allerdings diesmal nicht beobachtet wurde. Die Begehung erfolgte am 01. 06. 1991 nachmittags.

Das Gelände der ORF-Kurzwellensendeanlage (Abb. 2)

Das Gelände der ORF-Kurzwellensendeanlage besteht zum Großteil aus unterschiedlich intensiv bewirtschafteten und bereits drainagierten Wiesen. Der für *V. u. rakosiensis.* als Lebensraum in Frage kommende Bereich wird im wesentlichen von den beiden westlichen Quellbächen des Jesuitenbaches begrenzt. Dieses Gebiet umfaßt ca. 40 Hektar (16°27'-16°28' ö. L. / 48°00 n. Br.). Der Bereich längs des östlichsten, am nördlichen Ortsrand von Mitterndorf entspringenden Quellbaches wird im nachfolgenden Kapitel behandelt.

Der westlichste Quellbach entspringt am südlichen Ortsende von Moosbrunn. Dieses Gebiet wird von dichten Schilfbeständen und Auwaldresten begrenzt. Zwischen diesem Schilfgürtel und dem Siedlungsgebiet befinden sich kleinflächige trockene Wiesen und Ruderalfluren, die teilweise als Müll- und Kompostablageplatz verwendet werden. Sie bieten Lebensraum für *Coronella austriaca* und *Lacerta agilis*. Die Wiesen zwischen den beiden westlichen Quellbächen sind sehr unterschiedlich ausgeprägt. Die nördlicheren, offensichtlich intensiver bewirtschafteten Wiesen sind artenarm, kaum strukturiert und einheitlich hochwüchsig. Ein teilweise verschilfter Randbereich wurde im September abgebrannt.

Der südliche Bereich ist, abgesehen von den Wiesen direkt an der ORF-Zufahrtsstraße, wesentlich besser strukturiert. Sie werden jedoch zum Großteil bereits Ende Juni/Anfang Juli gemäht.

Die Grundwasserquellbereiche längs des östlicheren der beiden westlichen Quellbäche, der zwischen Moosbrunn und Mitterndorf entspringt, sowie längs der dortigen Drainagegerinne besitzen Niedermoorcharakter. Auf diesen Flächen (nahe der ORF-Sendestation) kommen etliche unter Schutz stehende Pflanzen in teilweise großen Beständen vor: *Gentiana pneumonanthe, Pinguicula vulgaris, Iris sibirica, Gladiolus palustris, Dactylorrhiza incarnata* (auch var. *ochroleuca*), *Dactylorrhiza majalis* und *Orchis militaris*. Auf Grund des spät austrocknenden Bodens wird hier erst im September gemäht. Die Wiesen zwischen den Drainagerinnen sind sehr heterogen und werden, je nach Bodenfeuchtigkeit, zu unterschiedlichen Jahreszeiten gemäht, abgesehen von den stark verschilften Flächen. Charakteristisch für diese Wiesen sind große Bestände von *Veratrum album* und vereinzelt *Primula farinosa* (beides Glazialrelikte), weiters *Primula veris, Ononis spinosa, Galium verum, Campanula glomerata, Anthericum racemosum, Ornithogalum* sp., *Dactylorrhiza majalis* und *Orchis militaris*. Im Bereich zwischen diesen Quellbächen und dem nachfolgend zu besprechenden östlichsten Quellbach des Jesuitenbaches befinden sich, abgesehen von den Randzonen längs der Bäche, überwiegend - als Lebensraum für *V. ursinii* ungeeignete - Fettwiesen und Äcker. Als potentieller Habitat für die Wiesenotter kommen damit nur wenige Hektar in Frage. Vor allem fehlen großflächigere (Halb)trockenrasen.

©Österreichische Gesellschaft für Herpetologie e.V., Wien, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

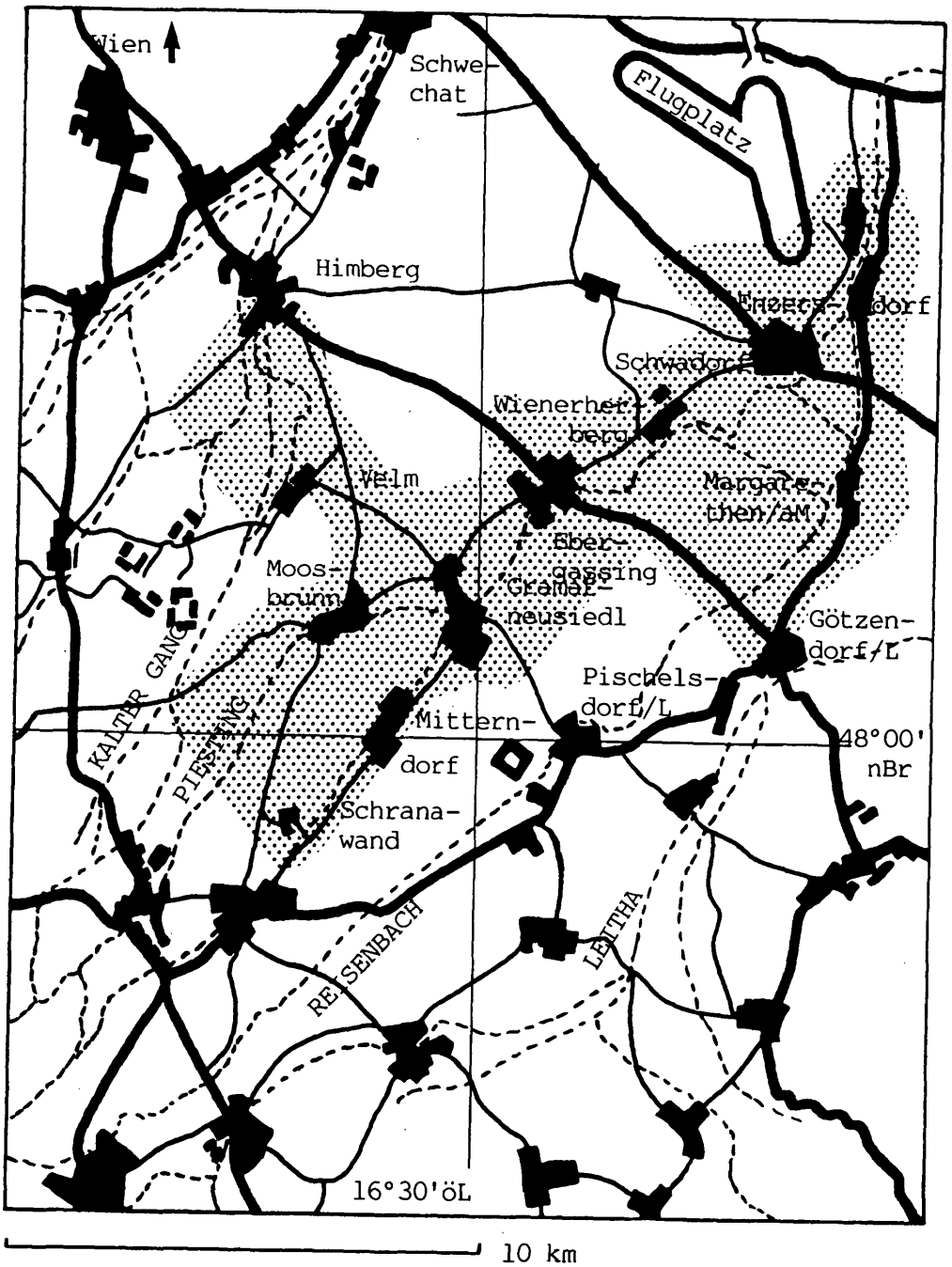

Abb. 1: Hauptuntersuchungsgebiet (gezeichnet nach den Karten ÖK 59, 60 und 77).
Fig. 1: Main area of investigation (drawn from the charts ÖK 59, 60 and 77).

©Österreichische Gesellschaft für Herpetologie e.V., Wien, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

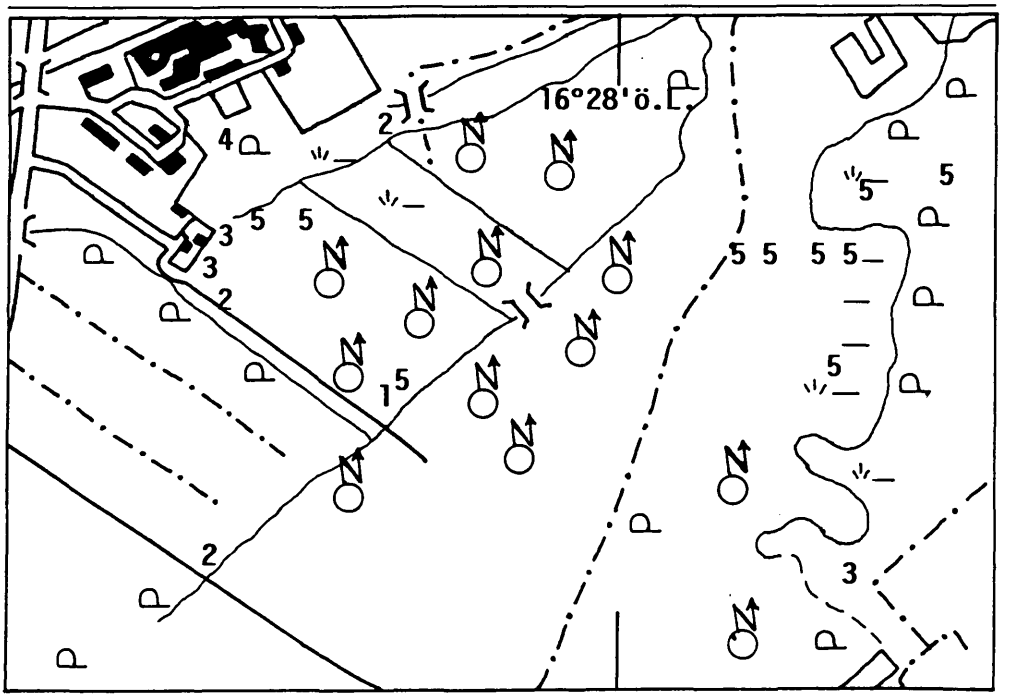

Abb. 2: Das Untersuchungsgebiet Moosbrunn (gezeichnet nach der Karte ÖK 59) mit den Lurch- und Kriechtierfunden. 1 - *Bufo bufo*, 2 - *Rana dalmatina*, 3 - *Lacerta agilis*, 4 - *Coronella austriaca*, 5 - *Natrix natrix*.

Fig. 2: Research area of Moosbrunn (drawn from the chart ÖK 59) with amphibian and reptile locality records. 1 - *Bufo bufo*, 2 - *Rana dalmatina*, 3 - *Lacerta agilis*, 4 - *Coronella austriaca*, 5 - *Natrix natrix*.

Ungünstig wirkt sich ebenfalls die frühe Mahd aus. Amphibien und Reptilien konnten nur in den Randbereichen dieses Gebietes und fallweise längs der Drainagerinnen (*Natrix natrix*) gefunden werden. Ein Nachweis der Wiesenotter konnte nicht erbracht werden. Das offensichtliche Fehlen von Reptilien und Amphibien in den offenen Wiesenflächen, die frühe Mahd und die Kleinflächigkeit gut strukturierter Wiesen gestatten es, das Gebiet der ORF-Kurzwellensendeanlage als bestenfalls suboptimalen Lebensraum für die Wiesenotter zu bezeichnen.

Folgende Lurche und Kriechtiere konnten an den Begehungstagen nachgewiesen werden (Abb. 2):

09.05.: *Natrix natrix* (n = 1), *Coronella austriaca* (n = 1)

30.05.: *Rana dalmatina* (n = 1), *Natrix natrix* (n = 3)

01.06.: *Bufo bufo* (n = 1), *Rana dalmatina* (n = 1), *Natrix natrix* (n = 1)

16.09.: *Rana dalmatina* (n = 1), *Lacerta agilis* (n = 2)

17.09.: *Natrix natrix* (n = 2)

24.09.: *Rana dalmatina* (n = 1)

Bereich Mitterndorf / Moosbrunn, östlichster Quellbach des Jesuitenbaches (Abb. 2)

Der östlichste Quellbach des Jesuitenbaches (16°28' ö. L. / 48°00' n. Br.) entspringt am nördlichen Ortsrand von Mitterndorf. Die Vegetation im Quellbereich setzt sich aus Schilfbeständen und teilweise verbuschten Schilfwiesen, die in einigen Bereichen Niedermoorcharakter besitzen, zusammen. An typischen Pflanzen sind in diesem Bereich *Gladiolus palustris, Epipactis palustris, Gymnadaenia conopsea* und *Orchis militaris* zu finden. Zusammen mit der daran angrenzenden Wiese ist dieses Gebiet allerdings nur ca. 1 Hektar groß. Bachabwärts wechseln einander kleinräumige Schilfbestände mit Auwaldresten (Birken, Eschen, Erlen, div. Weiden, u. a.) ab. Bemerkenswert ist

©Österreichische Gesellschaft für Herpetologie e.V., Wien, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

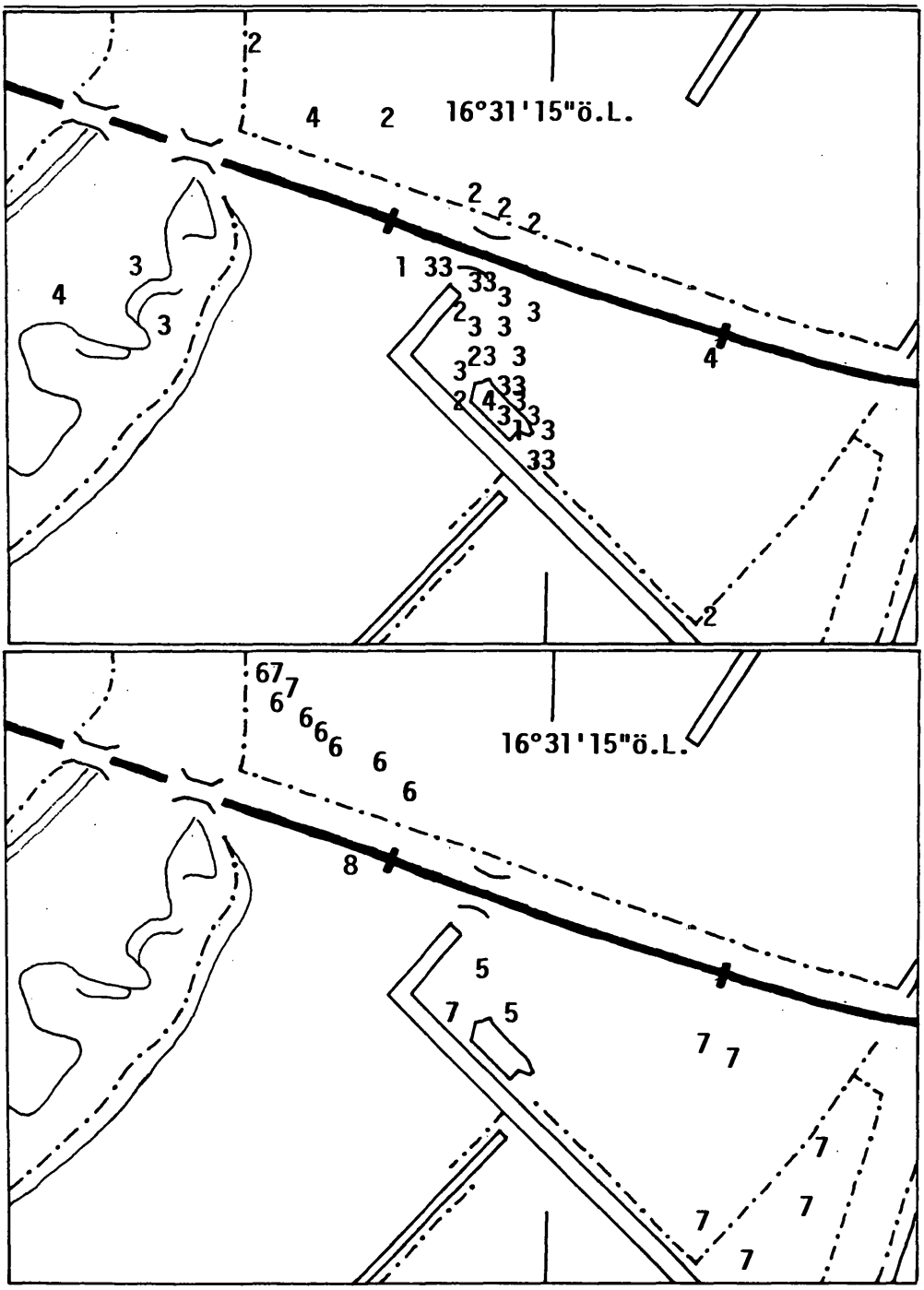

Abb. 3 und 4: Das Untersuchungsgebiet "Pischelsdorfer Wiesen" (gezeichnet nach der Karte ÖK 59) mit den Lurch- und Kriechtierfunden. 1 - *Bombina bombina*, 2 - *Rana dalmatina*, 3 - *Rana lessonae/esculenta*, 4 - *Hyla arborea*, 5 - *Bufo bufo*, 6 - *Bufo viridis*, 7 - *Lacerta agilis*, 8 - *Natrix natrix*.

Figs. 3 and 4: Research area "Pischelsdorfer Wiesen" (drawn from the chart ÖK 59) with amphibian and reptile locality records. 1 - *Bombina bombina*, 2 - *Rana dalmatina*, 3 - *Rana lessonae/esculenta*, 4 - *Hyla arborea*, 5 - *Bufo bufo*, 6 - *Bufo viridis*, 7 - *Lacerta agilis*, 8 - *Natrix natrix*.

©Österreichische Gesellschaft für Herpetologie e.V., Wien, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

hier das Vorkommen der Pannonischen Bergeidechse (*Lacerta vivipara pannonica*) (fide TIEDEMANN). Offene, weniger stark verwachsene und für die Wiesenotter geeignete Flächen sind nicht vorhanden.

Folgende Lurche und Kriechtiere konnten an den Begehungstagen nachgewiesen werden (Abb. 2):

22.05.: *Natrix natrix* (n = 5)
06.07.: *Natrix natrix* (n = 2)
24.09.: *Lacerta agilis* (n = 1)

Uferbereiche der Fischa und des Jesuitenbaches südlich von Gramatneusiedl

Im Bereich der Gemeinden Schranawand, Mitterndorf und Gramatneusiedl sind zwischen den Auwaldresten längs der Fischa und des Jesuitenbaches (16°26'-16°29' ö. L. / 47°58'-48°01' n. Br.) nur kleinflächige Schilfbestände, -wiesen und Hochstaudenfluren erhalten geblieben. Eine nähere Untersuchung wurde nicht vorgenommen, da dieser Bereich als Lebensraum für *Vipera ursinii* nicht in Frage kommt. Die Begehung erfolgte am 20.05.1991.

Raum Gramatneusiedl / Ebergassing / Pischelsdorf / Götzendorf an der Leitha

Bereich Gramatneusiedl / Ebergassing (westlich der Fischa)

Zwischen Fischa und Kiebitzbach (16°29'-16°31' ö. L. / 48°01'-48°02' n. Br.) liegen großflächige Feuchtwiesen, die jedoch zum überwiegenden Teil "meliorisiert" wurden und nunmehr unstrukturierte hochwüchsige Fettwiesen darstellen. Nur an den südlichen Seiten der beiden Bahndämme, die dieses Gebiet durchschneiden, gibt es Reste wechselfeuchter Wiesen und einen schmalen Schilfgürtel am südlichen Bahndamm. Da diese kleinflächigen Bereiche den Ansprüchen der Wiesenotter nicht gerecht werden, wurde eine intensivere Untersuchung nicht vorgenommen.

Lurche oder Kriechtiere wurden hier keine beobachtet. Die Begehung erfolgte am 30.05.1991.

Bereich Gramatneusiedl / Ebergassing / Pischelsdorf / Götzendorf an der Leitha (östlich der Fischa)

Der überwiegende Teil dieses Bereiches (16°30'-16°31' ö. L. / 48°01' n. Br.) wird intensiv agrarwirtschaftlich genutzt.

Allerdings sind die ca. 10 Hektar großen "Pischelsdorfer Wiesen" nahe der Fischa ("Fischawiesen") unter Schutz gestellt (§ 2 (10) des NÖ NSG; Grundstücke Nr. 1439, 1440, 1445, 1446, 1451, 1452, 1457, 1458, 1463, 1464/2, 1470/1, KG Pischelsdorf, Marktgemeinde Götzendorf an der Leitha).

Bei diesen Wiesen handelt es sich um ein Vegetationsmosaik aus Feuchtwiesen im Bereich verlandeter Flußmäander der Fischa und Trocken- und Halbtrockenrasen auf Schotterrücken (STÜBER 1989). Im Anschluß daran befindet sich ein ähnlich strukturierter, ca. 2 Hektar großer Wiesenstreifen nördlich des Bahndammes.

Im Uferbereich der Fischa finden sich außer den Auwaldresten kleinflächige Wiesenreste unterschiedlicher Feuchtigkeit und Strukturierung, Schilfbestände und Hochstaudenfluren. Der westliche Teil des Naturschutzgebietes besteht überwiegend aus wechselfeuchten Wiesen mit großen Beständen von *Gladiolus palustris*; charakterisierend für diesen Bereich sind weiters *Filipendula vulgaris, Gentiana pneumonanthe, Galium verum, Veratrum album, Anthericum racemosum, Iris sibirica* u.a.

Die Trocken- und Halbtrockenrasen im östlichen Teil bilden ein artenreiches Mosaik aus *Ononis spinosa, Linum austriacum, Linum flavum, Polygala major, Scabiosa ochroleuca, Echium vulgare, Rhinanthus* sp., *Prunella grandiflora, Phyteuma orbiculare, Muscari comosum, Stipa pennata agg.* u.v.a. Das Vorkommen von Ziesel (*Citellus citellus*) und Feldkaninchen (*Oryctolagus cuniculus*) fördern ein kleinräumiges Vegetationsmosaik. Für die Qualität der Pischelsdorfer Wiesen spricht auch der Artenreichtum der dort teilweise in großen Beständen vorkommenden Orchideen (*Platanthera bifolia, Coeloglossum viride, Orchis militaris, Or-*

©Österreichische Gesellschaft für Herpetologie e.V., Wien, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

rhiza majalis, Dactylorrhiza incarnata, Gymnadaenia conopsea, Gymnadaenia odoratissima).

Bioindikatoren eines für *V. ursinii* geeigneten Biotopes sind auch *Decticus verrucivorus* und *Ruspolia nitidula* (Saltatoria, Tettigoniidae). Diese stark gefährdeten Heuschreckenarten benötigen ebenso wie die Wiesenotter großflächigere Wiesen mit feuchten und trockenen Bereichen (ADLBAUER 1987).

Im Bereich der Feuchtwiesen, auch nördlich des Bahndammes (außerhalb des Naturschutzgebietes) konnten - auch direkt in den offenen Wiesenflächen - häufig Amphibien beobachtet werden, selten auch im Bereich der Trocken- und Halbtrockenrasen, die einen Lebensraum für *Lacerta agilis* bieten. Laichplätze für Amphibien sind ein Teich im Naturschutzgebiet, überflutete angrenzende Äcker und die Fischa selbst (Abb. 3 und 4).

Die Pischelsdorfer Wiesen stellen einen geeigneten Lebensraum für die Wiesenotter dar. Dafür sprechen die starke Strukturierung und unterschiedliche Wuchshöhe der Vegetation und die erwähnte Begleitfauna und -flora. Zur Qualität der Wiesen trägt wesentlich die Verordnung bei, daß vor dem 25. Juli (§ 3 (5) NÖ NSG) nicht gemäht werden darf (1991 erfolgte die Mahd Ende August/Anfang September). Für eine nachhaltige Bestandssicherung einer Wiesenotternpopulation werden diese Wiesen jedoch für nicht genügend groß erachtet. Zudem fehlen ausreichende Pufferzonen zu den angrenzenden, intensiv bewirtschafteten Agrarflächen. Von Vorteil wäre eine noch spätere Mahd (September/Oktober, bzw. nur alle zwei Jahre).

Ein Nachweis eines Vorkommens der Wiesenotter konnte nicht erbracht werden.

Folgende Lurche und Kriechtiere konnten an den Begehungstagen nachgewiesen werden (Abb. 3 und 4):

31.05.: *Rana lessonae/esculenta* (n = 4), *Lacerta agilis* (n = 1)

02.06.: *Bombina bombina* (n = 14, nachts, bzw. Aufenthalt aquatisch), *Rana lessonae/esculenta* (n = 12), *Hyla arborea* (n > 10, nachts), *Natrix natrix* (n = 1)

23.06.: *Rana dalmatina* (n = 1), *Rana lessonae/esculenta* (n = 5)

01.07.: *Bufo bufo* (n = 1), *Lacerta agilis* (n = 2)

05.09.: *Rana dalmatina* (n = 3), *Rana lessonae/esculenta* (n > 20), *Bufo bufo* (n = 1), *Bufo viridis* (n = 6), *Lacerta agilis* (n = 7)

14.09.: *Rana dalmatina* (n = 1), *Rana lessonae/esculenta* (n > 20), *Bufo viridis* (n = 1), *Lacerta agilis* (n = 1)

15.09.: *Rana lessonae/esculenta* (n = 15), *Bufo viridis* (n = 2), *Lacerta agilis* (n = 2)

25.09.: *Bombina bombina* (n > 20, Aufenthalt aquatisch), *Rana dalmatina* (n = 3), *Rana lessonae/esculenta* (n = 4), *Bufo viridis* (n = 2), *Hyla arborea* (n = 1)

Raum Ebergassing / Wienerherberg / Schwadorf / Enzersdorf

Längs der Fischa zwischen Ebergassing und Enzersdorf (16°31'-16°36' ö. L. / 48°02'-48°05' n. Br.) sind durch Land- und Forstwirtschaft, Besiedlung und Schotterabbau kaum offene Wiesenflächen erhalten geblieben. In erster Linie handelt es sich um kleinflächige Schilfbestände, Hochstaudenfluren (v. a. *Symphytum officinale* und *Urtica dioica*) und gedüngte Fettwiesen.

Näher begutachtet wurde die Seiherwiese südöstlich von Wienerherberg. Es handelt sich um etwa 2 bis 3 Hektar Wiesen unterschiedlicher Bodenfeuchte. Sie werden bereits Ende Juni gemäht. Die Randbereiche dieser Wiesen sind noch etwas stärker strukturiert, vereinzelt lassen sich auf ihnen *Gladiolus palustris, Iris sibirica, Gymnadaenia conopsea, Orchis militaris* und *Dactylorrhiza majalis* finden. Die neben den Wiesen befindlichen Kleingewässer, Laichbiotope für *Rana lessonae/esculenta* und *Bufo bufo*, trockneten über die Sommermonate teilweise aus.

Da die dem Lebensraum der Wiesenotter entsprechenden Bereiche sehr kleinflächig (unter 1 Hektar) sind, wird ein Vorkommen von *V. ursinii rakosiensis* nicht erwartet.

Folgende Lurche und Kriechtiere

©Österreichische Gesellschaft für Herpetologie e.V., Wien, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

konnten an den Begehungstagen nachgewiesen werden:

03.06.: *Rana lessonae/esculenta* (n = 3, Aufenthalt aquatisch), *Bufo bufo* (n = 1), *Lacerta agilis* (n = 13), *Natrix natrix* (n = 1)

04.07. (vormittags): *Natrix natrix* (n = 3)

Raum Götzendorf an der Leitha / Margarethen am Moos

In diesem Bereich (16°35'-16°37' ö. L. / 48°00'-48°04' n. B.) konnten keine offenen Wiesenflächen gefunden werden. Ein Vorkommen der Wiesenotter ist auszuschließen.

LITERATUR

ADLBAUER, K. (1987): Untersuchungen zum Rückgang der Heuschreckenfauna im Raum Graz (Insecta, Saltatoria).- Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark; 117: 117-165.

BELLMANN, H. (1985): Heuschrecken beobachten - bestimmen. Melsungen, Neudamm (J. Neumann), pp. 216.

CABELA, A. & TIEDEMANN, F. (1985): Atlas der Amphibien und Reptilien Österreichs (Stand 1984). Neue Denkschriften des Naturhistorischen Museums in Wien; 4: 1-80.

CORBETT, K. & ANDREN, C. & GROSSENBACHER, K. & PODLOUCKY, R. & STUMPEL, A. (1985): Biogenetic Reserve Assessment for *Vipera* (*ursinii*) *rakosiensis* "The Meadow Viper". Report of the S.E.H. Conservation Committee, pp. 21 (unpubl.).

HOLZNER, W. & HORVATIC, E. & KÖLLNER, E. & KÖPPL, W. & POKORNY, M. & SCHARFETTER, E. & SCHRAMAYR, G. & STRUDL, M. (1986): Österreichischer Trockenrasenkatalog.- Grüne Reihe des Bundesministeriums für Gesundheit und Umweltschutz, Wien; 6: 1-380.

JANCHEN, E. (1975): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland, Bd. 1-4. Verein für Landeskunde von Niederöstereich und Wien, 757 pp.

ROTHMALER, W. & MEUSEL, H. & SCHUBERT, R. (Ed.) (1982): Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD. Bd. 2: Gefäßpflanzen. Berlin (Volk und Wissen), 612 pp.

ROTHMALER, W. & MEUSEL, H. & SCHUBERT, R. (Ed.) (1987): Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD, Bd. 3: Atlas der Gefäßpflanzen. Berlin (Volk und Wissen), 752 pp.

SCHUBERT, R. (1991): Bioindikation in terrestrischen Ökosystemen. 2. Aufl., Jena (Gustav Fischer), 338 pp.

SOCHUREK, E. (1940): Einiges über die Wiesenotter.- Das Aquarium; 1940: 56-57.

STEINBACH, G. (1986): Die farbigen Naturführer. Orchideen. München (Mosaik Verlags GmbH), 287 pp.

STÜBER, E. (1989): Der Österreichische Naturführer in Farbe. Innsbruck (Pinguin), 496 pp.

WALTER, H. & BRECKLE, S.-W. (1986): Ökologie der Erde Bd. 3: Spezielle Ökologie der Gemäßigten und Arktischen Zonen Euro-Nordasiens. Stuttgart (Gustav Fischer), 587 pp.

WERNER, F. (1930): Die Schlangen des Burgenlands.- Bgld. Vierteljahreshefte f. Landeskunde, Heimatschutz und Heimatpflege; 3 (1): 13-16

EINGANGSDATUM: 15. Dezember 1991

AUTOR: Mag. Werner KAMMEL, Institut für Zoologie, Karl-Franzens-Universität Graz, Universitätsplatz 2, A-8010 Graz, Österreich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Herpetozoa

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: 5_1_2

Autor(en)/Author(s): Kammel Werner

Artikel/Article: Zur Situation der Wiesenotter, Vispera ursinii rakosiensis (Mehely, 1894) (Squamata: Serpentes: Viperidae), in Niederösterreich. 3-11